

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort zum Konzept

1.1. Beschreibung einer Großtagespflege

2. Pädagogischer Ansatz

2.1. Ziele und Schwerpunkte in der Pädagogik

3. Bild vom Kind

4. Eingewöhnung

5. Rahmenbedingungen

4.1. Räumlichkeiten

4.2. Öffnungszeiten und Schließtage

4.3. Krankheit der Kinder und Ersatzbetreuung

4.4. Ernährung

6. Tagesablauf

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

8. Schlusswort

1. Vorwort:

Die Konzeption ist für uns als Tagesbetreuerpersonen eine Orientierungshilfe für die tägliche Arbeit. Außerdem kann sie den Eltern als Informationsgrundlage über unsere Großtagespflege und über unsere pädagogische Arbeit dienen.

Die Tagesbetreuerpersonen sind untereinander in jeder Hinsicht gleichberechtigte / gleichgestellte Partner.

1.1. Beschreibung einer Großtagespflege:

Die „Großtagespflege“ ist eine von vielen Arten der Betreuung für Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren. In diesem Rahmen betreuen im Durchschnitt zwei qualifizierte Tagespflegepersonen mit Pflegeerlaubnis maximal 10 Kinder gleichzeitig. Ab dem neunten zu betreuenden Kind wird eine pädagogische Fachkraft benötigt. Die Betreuerpersonen sind selbstständig tätig und erhalten Betreuungsgeld über das Stadt Jugendamt München. In der Großtagespflege gibt es einen fest strukturierten Tagesablauf.

Eine Großtagespflege findet in einer dafür geeigneten und überprüften, nur für die Tätigkeit angemieteten, Räumlichkeit statt.

2. Pädagogischer Ansatz:

Im Alltag steht das harmonische Miteinander im Vordergrund. Durch den ständigen Austausch der Betreuerpersonen und einem festen Tagesablauf mit Ritualen und Struktur, erfahren die Kinder bei uns eine sichere und einschätzbare Umgebung.

Wir arbeiten mit Orientierung am Situationsansatz, welcher von der momentanen Lebenssituation der Kinder und deren Familien ausgeht, der Alltagsprobleme aufgreift und deren Bewältigung vermittelt. Die Kinder lernen sich in ihrer jetzigen und zukünftigen Situation zu Recht zu finden. Sie lernen selbstbestimmt zu forschen, zu experimentieren und ihre Umgebung spielerisch zu entdecken und mitzugestalten. Wir holen jedes Kind und jede Familie dort ab, wo sie steht.

In unserem pädagogischen Ansatz arbeiten wir aber nicht nur Situationsbezogen. Hier kommen verschiedene pädagogische Richtungen zusammen:

- Emmi Pikler: die freie Bewegungsentwicklung (eigener Rhythmus), das freie Spiel (Freispiel) ¹
- Maria Montessori: Selbstständigkeitsbegleitung – Kind helfen, es selbst zu tun ²
- Waldorf: Naturmaterialien, freies Gestalten ³
- Jesper Juul: Gleichberechtigung (Meinungsäußerung), Selbstgefühl und Selbstvertrauen (übermitteln und stärken) ⁴

2.1. Ziele und Schwerpunkte in der Pädagogik:

Die Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit orientieren sich hauptsächlich an den Bedürfnissen und Lebensbedingungen der Kinder.

Um diese Ziele umsetzen zu können, ist es wichtig eine vertrauensvolle Basis und Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder ihre Emotionen frei zeigen können und sich geborgen fühlen.

Jedes Kind ist einzigartig und individuell. Durch die Beobachtungen der Kinder, in verschiedenen Situationen, werden ihre einzelnen Bedürfnisse erkannt und gesehen, um diese dann auch stillen zu können. So kann durch eine gleichwertige Basis eine gute Förderung entstehen.

Kreative Entwicklung:

Kinder können in kreativen Auseinandersetzungen mit verschiedensten Materialien die Erfahrung machen, dass sie etwas erschaffen und verändern können. Dies trägt zur Entfaltung der Persönlichkeit bei. Die Kinder werden ermutigt mit Werkmaterialien wie Stifte, Farben, Pinsel, Kleister, Holz, Scheren etc. umzugehen. Ihnen wird Raum gegeben zum Experimentieren, dies stärkt ihr Selbstvertrauen und die Kreativität. Aus diesem Grund wird kein vorgefertigtes Material zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten der Kinder werden nicht nach schön oder nicht schön beurteilt, sondern so wergeschätzt wie sie sind.

Förderung zur Selbstständigkeit:

Kinder ahmen bereits im Kleinkindalter sehr viel nach, von dem was sie sehen oder hören. Umso wichtiger ist es, Kindern im Alltag die Möglichkeiten offen zu legen, ihre eigene Meinung zu äußern und ihren Tag mitentscheiden zu dürfen.

In einfachen Alltagssituationen sollten Kinder die Chance bekommen es selbst ausprobieren zu können. In dem man ihnen Hilfestellung gibt und das Gefühl vermittelt da zu sein, entwickeln Kinder das Selbstbewusstsein an sich Selbst und trauen sich neue Dinge zu versuchen.

Freispiel:

Die Kinder entscheiden selbständig was, wo, mit wem und wie lange sie spielen wollen – auch das Nichtstun ist eingeschlossen, um Eigenverantwortliches Handeln zu fördern. Die Stärkung der Persönlichkeit, das Lernen seine Fähigkeiten einzuschätzen und die Förderung des sozialen, kreativen, kognitiven, motorischen und emotionalen Bereiches sind die Ziele. Das Freispiel findet in der Großtagespflege, am Spielplatz oder zu Hause statt.

Sprachliche Entwicklung:

Die Sprache ist nicht angeboren, sondern muss erlernt werden. Ein Kind lernt das Sprechen von Anfang an mit Gestik, Mimik und Lauten.

Kindern zuzuhören, sich für ihre Gedanken zu interessieren, durch Nachfragen oder aktives Zuhören zum Sprechen anzuregen, gehört zum Alltag und wird, auch wenn es nicht immer ersichtlich scheint, bewusst praktiziert. Durch individuelle Gespräche wird auf einen guten sprachlichen Ausdruck geachtet und auf die Vorbildfunktion geachtet. Den Kindern werden darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten gegeben, Sprache zu erwerben und den Wortschatz zu erweitern.

Das Ziel ist:

- Das Interesse und die Neugierde beim Kind zu wecken
- Vermittlung von Freude an der Sprache und im Dialog

Dies geschieht durch: - Tägliche Gespräche, - Reime und Klatschspiele, - Lieder und Fingerspiele, - Bilderbücher und Geschichten, - Kreis- und Bewegungsspiele

Umweltförderung:

Kindern wird ermöglicht, die Welt mit all ihren Phänomenen wahrzunehmen, zu erforschen und zu experimentieren (Wetter, Wasser, Erden, Sand, Eis).

Kinder sind von Natur aus interessiert, neue Dinge zu erleben und zu entdecken. Ihnen dabei auch den richtigen Umgang mit anderen Lebewesen (Tiere, Pflanzen) aufzuzeigen ist einer der größten Prioritäten. Kinder müssen behutsam und verständnisvoll dabei unterstützt und begleitet werden. Kinder sollen lernen mit anderen Lebewesen genauso liebevoll umzugehen wie mit Menschen.

3. Bild vom Kind:

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.“ (BEP, 2007, S.23) Unser persönliches Bild vom Kind ist, dass jedes Kind einmalig ist und sich in der Lage befindet seine Welt mit eigenen Augen zu sehen. Das Kind ist Herr seiner individuellen Entwicklung. Babys und Kleinkinder verfügen schon nach der Geburt über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Die Kinder haben eine Vielzahl von Kompetenzen und setzen sich mit hohem Eigeninteresse intensiv mit ihrer Lebenswelt auseinander. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Plan und seine eigene Geschwindigkeit, was es wie wahrnimmt und gestaltet. Dabei ist es wichtig ihnen jegliche Möglichkeiten offen zu legen, ihre eigene Geschwindigkeit zu äußern und ihnen ein Mitspracherecht über ihre Schritte zu geben. Hiermit unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre unterschiedlichen Vorlieben, Interessen und Neigungen. Im Alltag holen wir das Kind dort ab wo es gerade steht und geben ihm Raum und Zeit zum forschen und erforschen. Dabei achten wir als pädagogische Fachkräfte darauf, dass wir Vorurteilsfrei dem Kind gegenüber sind und seine Bedürfnisse individuell befriedigen.

4. Eingewöhnung:

Mit der Eingewöhnung wird eine vertrauensvolle, stabile Beziehung zur Tagesbetreuerperson aufgebaut, die durch das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse der Kinder entsteht. Wir arbeiten bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell, sehen dabei aber auch immer das individuelle Kind und seine Familiensituation und weichen ggf. von der Theorie ab.

Die Eingewöhnung wird konstant von einer Tagesbetreuungsperson begleitet, damit das Kind Vertrauen und eine Bindung zu seiner Bezugsperson aufbauen kann. Pflegerische Tätigkeiten wie Wickeln werden zunächst von den Eltern übernommen. Hierbei ist die Tagesbetreuungsperson präsent und lernt durch Beobachtung die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes kennen.

Die erste kurze Trennung von 10 – 15 Minuten erfolgt in der Regel am vierten Tag, jedoch erst dann, wenn das Kind erkennbaren Kontakt zu den anderen Kindern und der Bezugsperson hergestellt hat. Bei der Trennung nehmen wir das Kind mit seinem Schmerz an und geben ihm die notwendige Sicherheit, die es braucht, um die neue Umgebung auch ohne Eltern entdecken zu können. Erst wenn die Bezugsperson vom Kind akzeptiert wird und sich von ihr trösten, wickeln oder füttern lässt und ohne Probleme in der Großtagespflege einschlafen kann von einer gelungenen und abgeschlossenen Eingewöhnung gesprochen werden.

Die gelungene Eingewöhnung ist die wichtigste Basis für die emotionale Sicherheit und Stabilität des Kindes.

5. Rahmenbedingungen:

5.1. Räumlichkeiten:

Die Großtagespflege befindet sich im Stadtteil Giesing in der „Schlierseestraße 31“ im Erdgeschoss und verfügt über einen Haupt- und Notausgang nach draußen.

Die verschiedenen Räume in der Einrichtung werden durch Türen oder Abgrenzungen voneinander getrennt. Somit befinden sich die Garderobe, Spiel – und Essraum, Schlafraum sowie Küche, Toiletten und Wickelplatz in überschaubarer Nähe für die Kinder, Eltern und Betreuungspersonen.

Die Einrichtung befindet sich in einer ruhigen Lage und ist mit reichlichen Spielplätzen und Grünanlagen umgeben.

5.2. Öffnungszeiten und Schließtage:

Montag	08:00 Uhr – 15:00 Uhr
Dienstag	08:00 Uhr – 15:30 Uhr
Mittwoch	08:00 Uhr – 15:30 Uhr
Donnerstag	08:00 Uhr – 15:00 Uhr
Freitag	08:00 Uhr – 15:00 Uhr

Die Schließtage werden immer im November für das darauffolgende Betreuungsjahr geplant und an die Eltern bekannt gegeben. An dem Plan können sich die Eltern orientieren, und dementsprechend ihren eigenen Urlaub planen.

Wichtig ist, dass wir als Tagesbetreuerpersonen nicht verpflichtet sind unsere Urlaubstage zeitgleich zu nehmen. Somit kann es auch sein, dass zu einer gewissen Zeit nur die fünf Kinder in der Großtagespflege betreut werden können, die der bestimmten Betreuungsperson vertraglich zugeordnet worden sind.

5.3. Krankheit der Kinder und Ersatzbetreuung:

Erkrankt ein Kind im Laufe des Tages oder verhält sich anders als man es von ihm kennt (erschöpft, schläfrig, kränklich, Nähe suchend), werden umgehend die Eltern benachrichtigt.

Im akuten Krankheitsfall wird der jeweilige Kinderarzt gerufen, beziehungsweise der ärztliche Kindernotarzt in Anspruch genommen. Wir als Tagesbetreuerpersonen haben alle einen Erste – Hilfe – Kurs am Kind absolviert, welcher alle zwei Jahre wieder aufgefrischt werden muss.

Erkrankt einer der Tagesbetreuerpersonen, wird von uns eine Ersatzbetreuung gestellt. Die Ersatzbetreuungsperson hospitiert regelmäßig in den verschiedenen Großtagespflegen, um die Pflegepersonen und die Kinder kennenzulernen.

Außerdem kann sie sich somit bereits vorab an den Tagesablauf, die Strukturen und Rituale herantasten. Jede Ersatzbetreuung ist zudem auch in Besitz einer Pflegerlaubnis.

5.4. Ernährung:

- Wir achten auf eine vielseitige und ausgewogene Ernährung und die Herkunft der Lebensmittel (frisch, vitaminreich)
- Die Mahlzeiten sind altersgerecht, es wird wenig gewürzt, 1 mal wöchentlich Fleisch / Fisch und viel Obst & Gemüse angeboten
- Essen wird als positives Erlebnis vermittelt (kein Druck, kein Zwang)
- Auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre wird viel Wert gelegt
- Es gibt klar erkennbare Tischrituale, die Sicherheit geben (Anfang und Ende der Mahlzeit durch gemeinsame Tischdecken und abräumen)

6. Tagesablauf:

08:00 Uhr	Ankommen der Tagespflegekinder und Freispiel
09:00 – 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30 – 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 – 10:00 Uhr	Wickelsituation
10:00 – 12:15 Uhr	Freispiel / Angebote / Ausflüge / Spielplatz
12:15 – 12:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:45 – 13:00 Uhr	Vorbereitung für den Mittagschlaf (umziehen, wickeln)
13:00 – Ende	Individuelles einschlafen / aufstehen, Freispiel, Brotzeit und Abholsituation

7. Zusammenarbeit mit den Eltern:

Die Zielvorstellung der Eltern an die Großtagespflege ist eine gute Unterbringung und Versorgung der Kinder, während der Anwesenheit. Eltern wollen nur das Beste für ihr Kind. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Eltern und uns als Tagesbetreuungsperson ist uns dabei besonders wichtig.

Die Eltern haben einen Einblick in den Alltag der Großtagespflege. Als Hilfestellung, bei familiären Schwierigkeiten oder Veränderungen, stehen wir den Eltern gerne zur Seite.

Für die Zusammenarbeit ist wichtig, dass die Eltern respektvoll, zuverlässig, ehrlich und pünktlich sind, sowie einen ständigen Austausch bieten.

Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche) sind ebenfalls ein Punkt in der Zusammenarbeit. Diese Gespräche zeigen den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes von beiden Seiten (Sicht der Eltern – Sicht der Betreuungsperson).

8. Schlusswort:

Wir freuen uns auf eine respektvolle, ehrliche und gute Zusammenarbeit mit Ihnen und ihren Kindern. Einen großen Wert legen wir auch auf einen liebevollen Umgang zwischen den einzelnen Familien. Eine harmonische Atmosphäre ist uns sehr wichtig.

Bei Fragen oder Anregungen stehen wir ihnen jederzeit zur Verfügung.